

DISQUIET

Hate Incarnate (10:31)

Holland bleibt ein Garant für Thrash mit Anspruch. DISQUIET klingen auf „Hate Incarnate“ wie ein Jahrrelang eingespielter Haufen und überzeugen mit druckvollem Midtempo, messerscharfem Stakkato-Riffing, einigen moderneren Exkursen, technischer Finesse, einer amtlichen Produktion und einer Menge Pfeffer im Hintern. Lediglich der Klagesang klingt nicht ganz sattelfest. Dennoch sollte man die Kerle auf dem Schirm behalten.

• **Überzeugt euch** unter www.myspace.com/ndisquiet und www.disquiet.nl.

JAN JAEDIKE

DOS DIAS DE SANGRE

Dia De Los Muertos (28:10)

Mit ihrer in den „Rape Of Harmonies“-Studios eingedrehten zweiten CD hinterlassen DOS DIAS DE SANGRE aus Hannover eine übellaunige Schneise der Verwüstung, die jedem toughen Extremsportler Freudentränen die Backen runterkullern lässt. „Dia De Los Muertos“ ist ein auf den Punkt knallender Bastard aus NYHC, Death Metal, ClevoCore-Wut und sogar einem komplett assozialen HipHop-Exkurs. Die Wechsel von rasanter alter Hardcore-Schule zu walzendem Midtempo sind flüssig und unaufgesetzt, die Gestaltung der CD ist vorbildlich – und einen Song nach der hotten Eva Mendez zu benen-

nen, ist die Krönung einer Scheibe, die Fans von Born From Pain, Bolt Thrower, Hatebreed & Co. gehört haben sollten.

• **Anfixen könnt ihr euch** unter www.dosdiasdesangre.com und www.myspace.com/dosdiasdesangre.

JAN JAEDIKE

EMBIA

The Harissa EP (36:28)

Die süddeutsche Band EMBIA macht keine halben Sachen. Ihr Debüt „The Harissa EP“ überzeugt sowohl optisch mit einer giftgrünen Print-Look-PVC-Hülle als auch musikalisch mit sechs Tracks, die alles andere als durchschnittliches Demo-Niveau bieten. Fans von progressivem Alternative Rock der Marke Tool und A Perfect Circle sollten hier aufhorchen. EMBIA verstehen es ähnlich wie ihre großen US-Vorbilder, vertrackte Songstrukturen mit treibendem Groove, eingängigen Melodien und warmem, kraftvollem Gesang zu einer mitreißend-atmosphärischen Mixtur zu verbinden, die insbesondere bei den ersten beiden Songs „Butterfly Magnetics“ und „Computation: Attack“ unter die Haut geht.

• **Für gerade mal acht Euro** gibt’s „The Harissa EP“ als Special Limited Edition unter www.myspace.com/embiainmyspace zu kaufen.

CONNIE SCHIFFRAUER

FAR FROM HORIZON/CULT OF GAIA

Split-CD (44:09)

FAR FROM HORIZON aus Bielefeld leiten dieses Split-Werk mit super-energischem Deathcore ein, der glücklicherweise nicht durch Griffbrettwischerei und mathematische Riffgleichungen nervt, sondern trotz aller Zappeligkeit und Break-Gespicktheit relativ nachvollziehbar bleibt. Außerdem zeugen Songtitel wie „5 Guys One Cake“ und „How To Find A Gasleak With A Lighter“ von Humor. Die Aschaffenburg Kumpels CULT OF GAIA gehören zur aufstrebenden Spezies moderner Derb-Kapellen mit deutschen Texten und erinnern dadurch automatisch an Callejon oder die härtesten Rabaukereien von Narziss. Sie hämmern straighter, eingängiger und deutlich Stakkato-Riff-lastiger als FAR FROM HORIZON, wirken jedoch durch das Gekeife des Frontmanns keinen Deut entspannter.

• **Produktion und Optik der CD** gehen absolut in Ordnung, so dass Underground-Krachologen info@cultofgaia.de kontaktieren oder sich auf www.myspace.com/cultofgaia bzw. www.myspace.com/farfromhorizon einklinken.

JAN JAEDIKE

GLASSMODE

Beyond The Silence (16:14)

Arg zerbrechlich ist die Mucke dieser italienischen Combo keineswegs, vielmehr stellen GLASSMODE eine Mischung aus scratchfreien Linkin Park und Gothic-reduzierten Within Temptation dar. Das Ganze kommt trotz eines gewissen progressiven Aspekts recht poppig rüber, doch die Songs sind wirklich stark und machen Spaß, so dass dieser Formation noch eine Menge zuzutrauen ist. Als Bonus gibt’s einen Videoclip zum Song „Breathe“, der erstaunlich professionell ausgefallen ist.

• **Kontakt:** www.myspace.com/glassmode

STEFAN GLAS

KATRINA JOHANSSON

Love, Surrender, Forgiveness (16:19)

Erstaunlich! Es gibt nun wirklich viele nervige Fidelheize, die uns mit Plattenfirmenunterstützung ihr Gefrickel um die Ohren hauen, und diese Frau ist noch unentdeckt geblieben – und zwar schon seit vielen Jahren. KATRINA JOHANSSON hat nämlich bereits vor ihrer aktuellen Vier-Song-CD 2005 ihre erste Soloaufnahme „Gitarrensongs Volume 1“ veröffentlicht – und die Bezeichnung „Songs“ verdienen Katrinas Kompositionen sehr wohl. Hier wird nicht seelen- und sinnlos das Griffbrett zum Glühen gebracht, sondern die hübsche Gitarristin aus Milwaukee achtet auf klare Melodielinien, einprägsame Instrumental-Figuren und ausgeprägte Dynamik innerhalb der Nummern. Es wäre rundum wünschenswert, dass sich diese Frau in angemessenem, größerem Rahmen präsentieren kann.

• **Bis dies Realität wird,** sollten sich Liebhaber von exzellenter Gitarrenmusik einige Songs von Katrinas Homepage (www.katrinaguitar.com) runterladen.

STEFAN GLAS

LAX

386 Style (25:21)

Die Saarländer LAX (das spricht sich wie der Fisch und nicht wie der Flughafen) starteten als eine Art Six-Foot-Under-Coverband, spielen aber seit drei Alben metallisiertes, angegroovtes NY-Procore-Geschrote. Fronter Roll-f (ähem...) japst dabei gern wie Agnostic-Roger, der Rest der Truppe donert am liebsten straight durch druckvoll produ-

Interview mit der Demoband des Monats findet ihr unter...

www.RockHard.de

zierte alte Schule. Für eine eigene Note eingestreuten deutschen Textzeilen. Zwischen „Mutterficker“ zu brüllen und dabei das zu beepn, sorgt zudem noch für einen G

• **Die Old-School-Hardcore-Fraktion** mastramten Schrittes zu www.myspace.com

JAN JAEDIKE

SERPENT'S TONGUE

Into The Burning Deep (21:30)

Der besonders im ersten Song „At The Last Grief“ unterirdische Drumsound mitsamt tenter, stocklangwelliger Ausführung hätte Demo eigentlich umgehend disqualifiziert. Dererseits sind die Melodien der übrigen mitreißend, dass man taub sein muss, um Potenzial des Stuttgarter Quintetts nicht zu bemerken. Dem melodischen, langsamen Thrash mit gesang merkt man sofort an, dass die Musiker eigentlich riesige Hardrock- und Heavy-Metal sind. Von der Struktur her begeistert beson- „Asleep On The Fields Of The Impaled“ m

schickt eingepassten Akustik-Beats.

• **Alle vier Songs** sind unter www.myspace.com/serpentmetal greifbar

BJÖRN THORSTEN JASCHINSKI

STAGEWAR

Living On Trash! (14:17)

Warum eine Band, die sich laut eigener Aussage Thrash- und Speed Metal der alten Schule fühlt, erst beim dritten Song ihres Vierer Demos aufs Gaspedal drückt, ist völlig rätselhaft. Aber letztendlich nicht weiter schlimm. Die Vierer aus diversen Kuchdörfern mit 61er-Zahlen macht auch im Midtempo eine gute Figur, denn dann kann sich speziell die vielseitige Arbeit der beiden fähigen Gitarristen am besten entfalten.

• **Die Kraft-Metal-Fraktion** hört unter www.stagewar.com und www.myspace.com stagewar rein.

JAN JAEDIKE

SYRUS

My First Murder (19:38)

SYRUS sind definitiv keine der vielen neuen School-Death- und Thrash-Metal-Bands, die krampfhaft versuchen, „alt“ zu klingen. Deshalb gelingt es ihnen aber, ihre zahlreichen Einflüsse aus dieser Zeit zu vier Stücken zu beiten, die grob wie eine Mischung aus Death (alten) Sepultura klingen. Auch wenn hier mal das Gaspedal durchgetreten wird: Geduldigungsrekorde und Blastbeats stücken man First Murder“ vergeblich. Dafür graben die Hörer immer wieder unter tonnenswerten Riffs und mörderischen Grooves, die es in sich haben.

• **Hört und kauft** das feine Teil für fünf Euro unter www.myspace.com/syrusthrash.

BRUDER CLE

TACHELESS

Freiheit (39:50)

„Innovation is no fun“ warnt ein Logo auf der Rückseite der CD. Denn „Innovation endart sich zum Grind“. Schön gesagt – und noch schöner begründet. Das schicke und die pechschwarze Fake-Vinyl-CD sorgt für eine astreine Optik, und das rüddige Getriebe mal wieder Champions-League-verdächtig. Ruhrpöttler reichern ihren Grind mit Crust und frühem Death Metal an. Jeglicher Schnickschnack bleibt hingegen außen vor. Bonus-Schmarren ein fettes Cover der Sodom-Gottheit „Sodom Lust“. TACHELESS suchen übrigens gerade einen Fahrer, der sie wegen ihres exzessiven Alkoholisimus“ zu den nächsten Gigs chauffieren soll.

• **Clickt für** Höreindrücke und Bewerbungen unter www.myspace.com/tacheless.

JAN JAEDIKE

DEMO des Monats

DEATHFIST

Demons EP (13:32)



Die Debüt-Vinylsingle dieser neuen Thrashband, die aus ein paar alten Bekannten besteht, ist bereits so gut wie ausverkauft und nur noch über www.highroller-records.de erhältlich. Es gibt aber auch eine eigenständige CD-R-Version, die jeder gehört haben sollte, der auf rüddigen, kompromisslosen, aber keinesfalls stumpfen Sound zwischen Sodom und Slayer steht. Die beiden Ex-Mortal-Remains-Mitglieder Corinna Becker (v.) und Markus Wichmann (g.) werden bei diesen vier klasse Songs von Metalucifer-

Basser Martin Bastian und Desaster-Drummer Tormentor unterstützt, die ihren jeweils eigenen Stil mit einbringen. Neben dem eingängigen „Booze Brigade“ (prima Riff, mitreißender Groove) überzeugen vor allem das als Hommage gedachte „Slay Her“ (got it?) und der ebenfalls an alte Slayer angelehnte Titeltrack „Demons“.

• **Bestellt euch** entweder die Single (Klasse Aufmachung, farbiges Vinyl, Miniposter, beiliegende CD-R) bei High Roller (s.o.) oder die CD-R für nur 2,50 Euro in der Normalversion bzw. für 3,50 Euro in einer limitierten Blechbox (jeweils plus 1,50 Porto) bei der Band: www.deathfist.de (info@deathfist.de)

GOTZ RÜHNEMUND

